



Wir feiern!

LUBULINI
2006 - 2024



Sawubona!

Mein Name ist **Sithembile Dlamini**.

Ich bin die Regionalmanagerin des Entwicklungsprogramms Lubulini. Im Namen der gesamten Gemeinschaft möchte ich mich heute von ganzem Herzen bei dir dafür bedanken, dass du uns in den vergangenen Jahren mit deinen Spenden unterstützt hast.

Deine Patenschaft war eine wichtige Stütze unserer Projektarbeit.

Das Projekt Lubulini wurde im Jänner 2005 ins Leben gerufen, die Umsetzung startete dann im Jahr 2006. Damals waren unzählige Kinder von den Auswirkungen von HIV/AIDS betroffen. Die Erkrankungsrate lag zu dieser Zeit im ganzen Land bei knapp 39 Prozent. Der Klimawandel verschlimmerte die Lage dieser Kinder weiter und führte zu Hunger sowie Krankheiten. Die Fälle von Unter- und Mangelernährung wurden immer mehr, und ein hoher Prozentsatz von Kindern konnte nicht zur Schule gehen.

Über die gesamte Laufzeit des Projekts gab es zahlreiche Veränderungen im Leben der Kinder. Eine davon betrifft ihre Rechte, zu denen unter anderem Zugang zu sauberem Wasser gehört. Haushalte wurden mit Maßnahmen unterstützt, die es ihnen ermöglichen, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Es gibt Spargruppen, Lesecamps und WASH-Projekte, und Kinder wie Setsabile, heute 19 Jahre alt, können dank deiner Unterstützung ihren Traum wahr werden lassen. Für Setsabile ist das die Ausbildung zur Krankenschwester.

Danke für die Liebe, die du den Kindern von Lubulini durch deine langjährige Unterstützung gezeigt hast!

Schwerpunkt HIV/AIDS



Als im Jahr 2006 der Startschuss für das Projekt Lubulini fiel, waren 38,9 % der Bevölkerung von Eswatini mit dem HI-Virus infiziert, die Regierung hatte bereits im Jahr 1999 den nationalen Notstand ausgerufen. Die Epidemie hatte verheerende Folgen für die Wirtschaft, da viele Menschen im erwerbsfähigen Alter erkrankt waren. Das Land wurde durch die Epidemie um Jahre zurückgeworfen.

Betroffen waren auch zahlreiche Kinder: Viele verloren ihre Eltern und wurden entweder von anderen Verwandten versorgt oder mussten selbst auf sich und ihre Geschwister schauen. Die Zahl der von Kindern geführten Haushal-

te wuchs dadurch dramatisch an, ein soziales Sicherheitsnetz gab es für diese Kinder nicht. An einen Schulbesuch war meistens nicht zu denken – fünf Jahre nach Projektstart waren nur 52,3 % der Kinder an der Grundschule eingeschrieben. Denn auch jene Kinder, die bei Verwandten aufwuchsen, konnten die Schule oft nicht besuchen, weil das Einkommen der Familie nicht ausreichte.

Ein Schwerpunkt unserer Programmarbeit lag daher darauf, die Folgen von HIV/AIDS abzufedern, über die Erkrankung aufzuklären und dafür zu sorgen, dass die Betroffenen Zugang zu Therapien erhalten haben.

Die Erfolge können sich sehen lassen:

94 % der an HIV Erkrankten – dazu zählen alle, die älter als 15 Jahre sind – wissen heute, dass sie infiziert sind. 97 % werden behandelt und erhalten die passende Therapie. Der Großteil derer, die therapiert werden, lebt inzwischen gut mit dem Virus und ist im Status der sogenannten Virussuppression. Das bedeutet, dass die Virenlast im Körper so stark gesunken ist, dass das Immunsystem der Erkrankten wieder normal arbeitet und Infektionskrankheiten abwehren kann. Die Maßnahmen begannen rasch zu greifen: Schon fünf Jahre nach Programmstart wussten 58,2 % der Jugendlichen gut über HIV und AIDS Bescheid bzw. darüber, wie eine Infektion verhindert werden kann.

Im Laufe der Jahre hat die Bevölkerung von Lubulini sehr viel Wissen über HIV/AIDS und Ansteckungsrisiken sowie Prävention gelernt: Durch die gezielte Aufklärungsarbeit ist die Erkrankungsrate auf vier Prozent gesunken.

Zum Erfolg beigetragen hat aber nicht nur der Fokus auf HIV/AIDS im Besonderen, sondern auch die Implementierung von allgemeinen gesundheitlichen Maßnahmen, wie Zugang zu sauberem Wasser oder Nahrungsmittelsicherheit.

WASSER UND HYGIENE



AUSGANGSLAGE:

Der Zugang zu sauberem Wasser war im Projektgebiet aus unterschiedlichen Gründen stark eingeschränkt. Unter anderem herrschen im Sommer Temperaturen von bis zu 44 Grad, es gibt kaum Regen und in der Folge lang anhaltende Dürren. Die wenigen Wasserquellen waren in der Regel verschmutzt und weit entfernt. Für Frauen und Kinder bedeutete das, dass sie lange, gefährliche Wegstrecken zurücklegen mussten, um Wasser zu holen.

Der Wassermangel führte zu gravierenden gesundheitlichen Problemen, etwa Infektionskrankheiten und Durchfall. Dadurch war auch

die Kindersterblichkeit sehr hoch.

Obwohl zu Projektbeginn sofort Maßnahmen gesetzt wurden, um den Zugang zu sauberem Wasser herzustellen, waren Kinder mit Behinderungen anfangs ausgeschlossen: Die Wasserprogramme hatten nicht genügend Ressourcen, um den Zugang von Kindern mit eingeschränkter Mobilität herzustellen. Das hat sich inzwischen geändert: Dank deiner Unterstützung haben jetzt 100 % aller Haushalte Zugang zu sanitären Einrichtungen!



DAS HAT DEINE PATENSCHAFT BEWIRKT:



In 18 WASH-Clubs werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Hygienepraktiken geschult. Dieses Wissen geben sie dann an andere Bewohner weiter.



Der Zugang zu sanitären Einrichtungen wurde für 100 % aller Haushalte hergestellt. Im Jahr 2011 waren es gerade einmal 47,4 %.



1.080 Haushalte werden von acht Wassersystemen und 18 Bohrlöchern mit sauberem Wasser versorgt. Damit verfügen 83,7 % aller Haushalte über einen Zugang zu sauberem Wasser.



7.865 Erwachsene und 3.747 Kinder wurden in richtigen Hygienepraktiken geschult. Damit praktizieren heute 76,5 % der Bevölkerung wirksame Hygienemaßnahmen.



Latrinen für
600 Haushalte

EINKOMMEN UND LANDWIRTSCHAFT



AUSGANGSLAGE:

Die Auswirkungen von extremen Wetterbedingungen wie z.B. El Niño im Projektgebiet hatten verheerende Folgen für die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung: Mehr als zwei

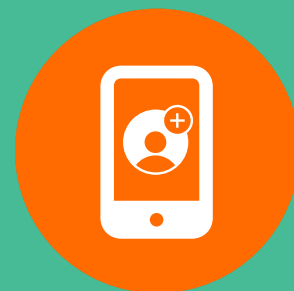
Drittel der Bevölkerung litten unter schlechten Ernten, die nicht einmal für den Eigenbedarf reichten. Gleichzeitig hatten die Familien nichts, das sie verkaufen konnten. Wer Viehzucht betrieb, musste sehr oft hilflos mitansehen, wie das Vieh wegen der lang anhaltenden Dürren verendete. Zusätzlich hatten die Gemeinden mit hoher Jugendarbeitslosigkeit zu kämpfen. Darum gab es Schulungen für Jugendliche und Frauen in handwerklichen Berufen wie Elektriker, Näherin, Installateur oder Schweißer.



DAS HAT DEINE PATENSCHAFT BEWIRKT:



440 Haushalte nehmen an 44 Spargruppen teil und erwirtschaften mittlerweile ein höheres Einkommen. Spargruppen gibt es in allen Gemeinden im Projektgebiet.



Eine eigens entwickelte App unterstützt die Spargruppen bei ihrer Arbeit, unter anderem in der Buchhaltung.



In 42 % der Haushalte tragen mehrere Familienmitglieder zum Einkommen bei.



Mehr als die Hälfte der Eltern kann dank eines höheren Einkommens gut für die Kinder sorgen.



Für arbeitslose Jugendliche und Frauen gab es Schulungen in handwerklichen Berufen wie Näherin, Elektriker, Installateur oder Schweißer.

BILDUNG



AUSGANGSLAGE:

Niedriges Einkommen und die hohe HIV/AIDS-Rate waren dafür verantwortlich, dass ein Großteil der Kinder in Lubulini nicht zur Schule gehen konnte. Auch der Umstand, dass viele Kinder keine Geburtsurkunde hatten, stand einer Schulbildung im Weg: Eine Geburtsurkunde ist Voraussetzung für den Schulbesuch sowie für den Zugang zu anderen sozialen Dienstleistungen.

Einrichtungen für die frühkindliche Bildung gab es zu Projektbeginn nicht, und auch soziale Services waren nicht oder nur unzureichend

vorhanden. Eine entscheidende Änderung wurde von der eswatinischen Regierung im Jahr 2014 auf den Weg gebracht: Der Zugang zur kostenlosen Grundschulausbildung wurde gesetzlich verankert. Für die Schulen – und die Projektarbeit – brachte das zusätzliche Herausforderungen mit sich: Es mangelte an ausreichend Platz, Ressourcen und Lehrpersonal, sodass viele Klassen hoffnungslos überfüllt waren. Heute können 98 % der Kinder die Schule besuchen und abschließen.



DAS HAT DEINE PATENSCHAFT BEWIRKT:



Im Jahr 2018 waren bereits 98 % der Kinder in der Grundschule eingeschrieben (2011: 52,3 %).



98 % der Kinder schließen die Grundschule ab und haben Zugang zu Büchern sowie grundlegende Lese- und Schreibkenntnisse (2018: 36 %).



78 % der Kinder schließen eine weiterführende Schule ab.

KINDERSCHUTZ UND KINDERRECHTE



AUSGANGSLAGE:

Um die Kinderrechte war es zu Projektbeginn schlecht bestellt: Kinder waren sexueller Gewalt ausgesetzt, wurden vielfach vernachlässigt und hatten keine Geburtsurkunden. Viele

nahmen Drogen oder konsumierten Alkohol, bei den Mädchen waren Schwangerschaften im Teenageralter keine Seltenheit.

Im Mittelpunkt unserer Projektarbeit rund um Kinderschutz und Kinderrechte stand vor allem die Sensibilisierung von Kindern und Erwachsenen mit Hilfe der Kampagne „It takes Eswatini to end sexual violence against children“. Im Rahmen dieser Kampagne gab es Aufklärung und Sensibilisierungsmaßnahmen für Eltern, Betreuungspersonen, Kinder, Behörden, Lehrpersonal und andere Interessensvertreter.



DAS HAT DEINE PATENSCHAFT BEWIRKT:



89 % der Bevölkerung wissen, wie sie Verstöße gegen Kinderrechte melden können.



33 Kinderschutz-Komitees sorgen dafür, dass Kinderrechte eingehalten werden.



Den Erwachsenen ist jetzt bewusst, wie wichtig Kinderrechte sind. Sie haben ihre Erziehungsmethoden entsprechend angepasst und melden Verstöße gegen Kinderrechte.



Insgesamt wurden mehr als 3.000 Eltern sensibilisiert.



Bei einer Befragung im Jahr 2021 haben 89 % der Kinder angegeben, sich sicher genug zu fühlen, um selbst etwaige Missbrauchsfälle zu melden, und 91 % der Kinder sagen, dass sie hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.



80 % der Kinder im schulpflichtigen Alter verfügen jetzt über eine Geburtsurkunde (2021: 55 %) und haben damit Zugang zu sozialen Einrichtungen und Dienstleistungen.

Wie Wasser eine berufliche Zukunft möglich macht

Das Leben der heute 19-jährigen Setsabile war früher alles andere als einfach: Jeden Tag musste sie um zwei Uhr morgens aufstehen, um Wasser zu holen. Gemeinsam mit anderen Kindern machte sie sich danach auf den Weg zur Schule, in einer zerschlissenen Schuluniform und meistens mit leerem Magen. Zu essen bekam Setsabile entweder in der Schule oder über Nachbarschaftsinitiativen, die von ihrer Großmutter mitorganisiert wurden.

Ihr Vater starb, als sie gerade einmal acht Jahre alt war, Geld war knapp. Aber alles hat sich geändert, als Setsabile im Jahr 2007 ins Patenschaftsprogramm von World Vision aufgenommen wurde und das Team vor Ort damit begonnen hat, gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Dorfes Maßnahmen umzusetzen, die unter anderem auf den Zugang zu sauberem Wasser, sanitäre Einrichtungen und Hygienemaßnahmen abzielten.

Schon bald stand für Setsabile fest, dass sie selbst aktiv werden wollte. Sie wurde Mitglied in einem WASH-Club und half dabei, andere Kinder für Hygiene zu sensibilisieren, und mit der Zeit hat sich ihre Redegewandtheit so sehr verbessert, dass das eigentlich schüchterne Mädchen mühelos in der Öffentlichkeit sprechen kann.

Der Zugang zu sauberem Wasser hat sich auch auf ihre berufliche Zukunft ausgewirkt. Setsabile war trotz aller Hindernisse immer eine gute Schülerin, konnte sich aber erst dank der Kinderpatenschaft voll und ganz auf die Schule konzentrieren. Das Ergebnis? Sie lebt heute in Mbabane, der Hauptstadt von Eswatini, und macht eine Ausbildung zur Krankenschwester. „Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal in der Hauptstadt leben würde, um als Krankenschwester anderen Menschen zu helfen“, strahlt die 19-Jährige, „ohne die Kinderpatenschaft wäre das nicht möglich gewesen.“



*„Ich hatte Angst im Dunklen;
es hätte alles Mögliche
passieren können.“*

- Setsabile, 19

Patenschaften fördern Kreativität



*„Unser Leben war sehr hart.
Wir haben uns verloren gefühlt.“*

- Mbongiseni, 18

Mbongiseni erinnert sich an die schwierigen Zeiten, die seine Familie durchmachen musste, ehe er im Jahr 2013 ins Patenschaftsprogramm von World Vision aufgenommen wurde.

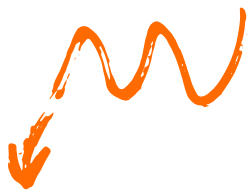
Die finanziellen Mittel der siebenköpfigen Familie waren immer knapp, vor allem, nachdem der Vater seine Familie verlassen hatte. Zu wenig Nahrung, konstante Mangelernährung, fehlende Schulmaterialien und kaputte Schuluniformen gehörten zu Mbongisenis Alltag. Wegen der anhaltenden Dürre musste die Familie ihre Ziegen verkaufen, um sich Lebensmittel leisten zu können.

Heute ist das anders: Durch einen Gemeindegarten, der von Mbongisenis Großmutter und anderen Familien im Dorf bewirtschaftet wird, ist das Einkommen der Familien deutlich gewachsen. 124 Menschen können jetzt regelmäßig frisches, gesundes Gemüse essen. Vor fünf Jahren entschied die Großmutter

dann, eine Ziege zu kaufen und eine neue Herde aufzubauen. Möglich wurde das dank einer Spargruppe und durch landwirtschaftliche Trainings, die die Frau ermutigten, mit dem Aufbau einer Ziegenzucht zu beginnen. Mittlerweile hält die Familie mehrere Ziegen, die zusätzliches Einkommen einbringen.

Auch für Mbongiseni selbst hat sich vieles verändert: „Von meinem Paten habe ich immer wieder Briefe, Spielzeug oder Geschenke zu Weihnachten bekommen. Das hat mir das Gefühl gegeben, dass ich jemandem wichtig bin“, erzählt der Jugendliche, der zu den besten Schülern in seiner Klasse gehört und endlich seiner Leidenschaft für Kunst nachgehen kann. Mit dem Verkauf seiner Bilder trägt der 18-Jährige zum Einkommen der Familie bei. „Dieses Bild ist fast fertig“, sagt er und deutet auf ein Portrait, an dem er arbeitet. „Ich kann es für elf Dollar verkaufen und habe jetzt selbst Geld, um zum Beispiel Hygieneartikel zu kaufen.“

WAS DIE ZUKUNFT BRINGT



Ein Schwerpunkt wird auf der Ausbildung von Jugendlichen und Frauen liegen, um die Arbeitslosenrate weiter zu senken. Geplante Kurse beinhalten Nähen, Sanitärtechnik und Schweißen. Außerdem wird in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium sichergestellt, dass die Gemeinden Zugang zu Märkten haben. Das wird unter anderem durch Schulungen in den Bereichen Marketing, Preisgestaltung und Management gewährleistet.

Lubulini verfügt heute über ein gut ausgebautes Netz an Rechtsbeiständen (advocates), die vor allem Kinderschutz und Kinderrechte im Auge behalten. Eigens eingesetzte Komitees achten auch in Zukunft darauf, dass Kinderrechte bestehen bleiben und Kinder zum Beispiel Geburtsurkunden erhalten.

Trainings wird es auch für die Dorfvorsteher und Lehrpersonen in den Kinderclubs geben, vor allem im Hinblick auf Kinderrechte und die Rolle der Kinder in den Gemeinden. So genannte Village Agents (VA) werden sich darum kümmern, dass die Bevölkerung die Finanz-App für die Spargruppen weiterhin verwenden kann und darin geschult wird.

Es werden weitere Komitees eingerichtet, die im Katastrophenfall sofort Maßnahmen ergreifen können. Dafür arbeiten die Gemeinden mit der National Disaster Management Agency (NDMA) zusammen, damit die Komitees schon im Vorfeld möglicher Katastrophen passende Notfallpläne und Strategien erarbeiten können.

Für die Erhaltung der Wassersysteme wurden Wasserkomitees gegründet, die sich um die Instandhaltung kümmern werden. Seitens der Regierung wird es weiterhin regelmäßige Trainings vor Ort geben, mit dem Ziel, dass die Gemeinden die Mitgliedsbeiträge auch in Zukunft einheben und über die finanziellen Mittel zur Instandhaltung der Wassersysteme verfügen.

